

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

86. Das Lob der Tugend, und der Entschluß, ihr treu zu bleiben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

Kein am Leib und in der Seele
 Meide stets den Neid, und wähle
 Großmuth gegen deine Feinde,
 Mäßigung in jedem Glück.

Viel zu thun, und viel zu denken,
 Sey die Regel, dich zu lenken;
 Nur durch sie blüht deinem Alter
 Ehre auf der Weisheit Bahn.

Gott nur kann das Werk vollenden;
 Bitte Weisheit von den Händen,
 Die dir Muth und Weisheit geben;
 Gott giebt gern, was nützlich ist!

86. Das Lob der Tugend, und der Entschluß, ihr treu zu bleiben.

Ich will mein ganzes Lebenslang
 Die schöne Tugend ehren,
 Und niemals auf den Lockgesang
 Des frechen Lasters hören.

Es locke hin, es locke her,
 Ich will den Kampf bestehen,
 Um leichter und zufriedener
 Des Lebens Weg zu gehen.

Und weiß das Laster öfters sich
 In Tugend zu verkleiden;
 Dann, Weisheit, lehre Wahrheit mich
 Vom Scheine unterscheiden.

Und

Und froh und fröhlich sey mein Herz,
 Denn Trübsinn macht nicht schmmer;
 Doch voller Unschuld, wie der Scherz
 Der sanften Frühlingslämmer.

Weit schlimmer ist des Lasters Gift,
 Als Gift der tückischen Schlange;
 Wenns Jüngling oder Mädchen trifft,
 So welkt die Rosenwange.

Und Unschuld stirbt davon, so wie
 Die junge zarte Lilje;
 Drum will ich wachen, daß ich früh
 Des Lasters Keim vertilge.

Will jeden fehlgethanen Tritt
 Auf frischer That verbessern;
 Wie leicht verführt ein kleiner Schritt
 Uns nicht zu einem größern!

Und ist der größte erst gethan,
 So lernt man weiter gehen, —
 Und so ist endlich um die Bahn
 Der Tugend ganz geschehen.

Allein, wer sie mit Muth betritt,
 Dem strahlt von fern die Krone;
 Drauf still zu stehn, ist schon ein Schritt,
 Der uns entfernt vom Lohne.

Drum

Drum kühn hinan aus diesem Thal,
 Wärs auch die steilste Höhe;
 Die Bahn hinan, bis ich den Strahl
 Der Siegerkrone sehe.

Und wenn einst hier mein Auge bricht,
 Ich unter Weissen schlafe;
 So weckt mich einst ein Tag, doch nicht,
 Das weiß ich, — nicht zur Strafe.

Und wach' ich dann, o Engelschor!
 Dann hbr' ich deine Lieder!
 Und alle, die ich hier verlor,
 O Gott! seh' ich dort wieder.

Ja hier folgt jeder edlen That
 Der Hoffnung süßer Segen;
 Sie reißt wie grüne Weizensaat
 Der Zeit der Erndt' entgegen.

Der Tag, wenn ich was Gutes thu,
 Ist hier, schon hier beglückend; —
 O schön ist er! und dann die Ruh
 Am Abend wie erquickend!

Wenn dann so still vor meinem Blick
 Die That des Tages schwebet,
 Dann fühl ich ganz, wie hoch dies Glück
 Den Geist zu Gott erhebet.

So